

Einstein als Forscher und Humanist

Diskussion Hochkarätige Gäste sollen die Idee eines Discovery Centers für den Nobelpreisträger vorantreiben.

Ulm. Das Ziel ist sportlich-ambitioniert, der Verein der Freunde eines Albert-Einstein-Museums in Ulm hat sich einiges vorgenommen – nicht weniger als: the next big Thing. Das nächste große Ding nach dem Münsterbau anno 1377 und der Gründung der Universität Ulm im Jahr 1967 soll das Albert Einstein Discovery Center werden. Die Jahreszahl dazu: 2024. Dann nämlich soll das Museum, das den Nobelpreisträger in seiner Zeit sowie Einsteins Theorien in aktueller Technik zeigt, seine Pforten öffnen.

Eine verrückte Idee von ein paar Leuten? Nein, sagt Dr. Nancy Hecker-Denschlag. „Der Verein hat mittlerweile über 250 Mitglieder, wir machen unsere Hausaufgaben.“ Eine dieser Hausaufgaben: Der Verein der Freunde eines Albert-Einstein-Museums



Spricht über Albert Einstein: Prof. Hanoch Gutfreund.

Foto: AEM

lädt für Mittwoch, 14. März – an diesem Tag vor 139 Jahren wurde der Physiker geboren –, zu einem Vortrag und einer Podiumsdiskussion ins Stadthaus ein, um die Bürgerschaft zu informieren. Beginn: 18 Uhr. Prof. Hanoch Gutfreund, ehemaliger Präsident der Hebrew University in Jerusalem und Direktor des Einstein-Archivs, wird in englischer Sprache über den Wissenschaftler und Humanisten Einstein sprechen.

Anschließend werden Prof. Bert Sakmann, Nobelpreisträger für Medizin und Professor am Max-Planck-Institut für Neurobiologie sowie an der TU Mün-



Erhielt 1991 den Nobelpreis für Medizin: Prof. Bert Sakmann.

Foto: AEM

chen, die Ulmer Kulturbürgermeisterin Iris Mann, der Vizepräsident der Uni Ulm, Prof. Joachim Ankerhold und Prof. Christine Kappel, Architektin und Expertin für Baukostenplanung und Projektmanagement für Museen, über die Rolle Einsteins in seiner Geburtsstadt diskutieren und darüber sprechen, wie es gelingen kann, ihm über ein Einstein Discovery Center mehr Präsenz zu verschaffen.

ruk

Inszenierung der Gefühle

Veranstaltungen Die 11. Ulmer Denkanstöße laden zum Nachdenken ein: über positive und negative, vor allem aber über authentische Emotionen. Von Rudi Küber

Fragt der Sportreporter den nach Luft japsenden Biathleten, der gerade Olympiasieger geworden ist: Wie haben Sie sich gefühlt beim Zieleinlauf? War das Gänsehaut pur? Antwort: „Ich brauche, äh, noch ein paar, äh, Tage, um alles, die Gefühle und so, zu verarbeiten.“

Die Gefühle und so. An der einen oder anderen Stelle treten sie noch relativ unverblümt hervor. Der Alltag aber zeichnet sich im Allgemeinen durch ein „Vakuum der großen Gefühle“ aus, sagt Prof. Renate Breuninger, Geschäftsführerin des Humboldt-Studienzentrums an der Uni Ulm. Im Beruf haben Emotionen keinen Platz, sie können nicht ausgelebt werden – das Gebot der Stunde heißt: Rationalität. Die Kehrseite: Emotionen werden in der Öffentlichkeit inszeniert: „Die Sehnsucht nach großen Gefühlen, beispielsweise nach der großen Liebe, zeigt sich in Hochzeiten, die jedes Maß sprengen“.

„Macht der Gefühle – gemachte Gefühle“ heißt der Titel der 11. Ulmer Denkanstöße, die von 14. bis 17. März über die Bühne des Stadthauses gehen. Wie immer geht es um nicht weniger als: die Phänomene des Menschlichen, sagt Prof. Breuninger. Emotionen machen den Menschen aus, so die Philosophin. Festzustellen sei, dass Gefühle sich vermehrt auf bestimmte Schauplätze reduzieren: beim Mitfiebern im Stadion oder bei Spielen am Computer. „Eine regelrechte Explosion der Gefühle findet in den sozialen Medien statt. Verachtung, Wut und Hass werden dort abgeladen. Menschen verlieren dort sämtliche Hemmungen“, sagt Breuninger. Eine Politikerin, die dies im besonderen Maß erlebt, ist Claudia Roth; die Grünen-Politikerin wird am Samstag, 17. März, unter anderem mit dem Tübinger Medienwissenschaftler Prof. Bernhard Pörksen diskutieren (Programm im Info-Kasten). Am Freitag, 16. März, werden „Erlebnissräume für Gefühle“ thematisiert: mit dem Sportsoziologen Prof. Gunter Pilz oder auch der Hochzeitsplanerin Mirjam Heubach.

Den Auftakt macht am Donnerstag, 15. März, der Autor Ulrich Schnabel, der die „moderne Gefühlswelt und ihre Fallen“ unter die Lupe nimmt und die Frage beantwortet, wie man seinen richtigen emotionalen inneren Kompass bewahrt. Die Moderatorin Dunja Hayali wirft am Samstag, 17. März, in ihrem Abschlussvortrag „Macht, Medien, Manipulation“ einen Blick auf die neue Welt der inszenierten Empörung und der „alternativen Fakten“.



Die Moderatorin Dunja Hayali hält den Abschlussvortrag im Rahmen der Ulmer Denkanstöße. Ihr Thema: Macht, Medien, Manipulation in Zeiten inszenierter Empörung und alternativer Fakten.

Foto: dpa

Eintritt frei: Das Programm der 11. Ulmer Denkanstöße im Stadthaus

Mittwoch, 14. März: Gefühlskälte und bedingungslose Liebe – zwischen diesen Gefühlen pendelt die Michael-Haneke-Doppel-Filmnacht, die den 11. Ulmer Denkanstößen vorgeschaltet ist und in das Thema einführt. Im Xinedome wird um 18 Uhr „Das weiße Band“ gezeigt, ein Film, der zwischenmenschliche Kälte thematisiert. Von 20.30 Uhr an folgt der Film „Liebe“. Der österreichische Regisseur Haneke erzählt die Geschichte eines älteren Paares, dessen Liebe zueinander nach einem Schlaganfall der Frau auf eine harte Probe gestellt wird.

Donnerstag, 15. März: Offizielle Eröffnung der Ulmer Denkanstöße 2018 (19.30 Uhr) mit dem Wissenschaftsjournalisten und Autor Ulrich Schnabel. Das Thema seines Vortrags lautet: Lächeln kostet extra – Die moderne Gefühlswelt und ihre Fallen. Zuvor werden die Veranstalter der Denkanstöße, die Ulmer Bürgermeisterin Iris Mann, Martin Hettich, Vorstandsvorsitzender der Sparda Bank BW, und Uni-Vizepräsident Joachim Ankerhold in einer Gesprächsrunde in das Thema „Macht der Gefühle – gemachte Gefühle“ einführen.

Freitag, 16. März: Über „Erlebnissräume für Gefühle“ sprechen von 14 bis 16.30 Uhr der Sportsoziologe Prof. Gunter Pilz (Gefühlsausbrüche bei Fußballfans), die Hochzeitsplanerin Mirjam Heubach (Liebe – traditionelle Romantik oder geplanter Umstand), Suchttherapeut Dr. Klaus Wölfling (Elektronische Medien und Suchtverhalten) und der Erlebnispädagoge Dr. Simon Sirch (Das Flow-Gefühl). Die Schauspielerin, Sängerin und Schriftstellerin Erika Pluhar wird im Anschluss daran (17 Uhr) über die „Macht der Gefühle“ sprechen und singen.

Samstag, 17. März: Um „medial vermittelte Gefühle“ geht es am Samstag von 14 bis 16.30 Uhr. Die Politikerin Claudia Roth, der Medienwissenschaftler Prof. Bernhard Pörksen und die Parship-Expertin Dr. Sanda Spreemann diskutieren. Dunja Hayali hält den Abschlussvortrag um 17 Uhr.

Freitag/Samstag: Endgame, ein interaktives Theaterstück, wird in der Museumsgesellschaft aufgeführt (jeweils 19/21 Uhr). Karten zu 15/10 Euro unter anderem bei SWP-Kartenservice. Mehr dazu unter www.ulmer-denkanstoesse.de

App für „smarte Städte“

Forschung Ein Projekt der Hochschule Neu-Ulm soll die Verkehrssituation in Städten verbessern – über Routenplaner.

Neu-Ulm. Ewige Staus, vollkommen überfüllte Busse oder Straßenbahnen und akuter Mangel an Parkplätzen: Diese Szenarien gibt es in Großstädten auf der ganzen Welt zu beobachten. Deren stetiges Wachstum ist keine neue Entwicklung, aber eine die aller Voraussicht nach anhalten wird. Entsprechend einer Studie der Vereinten Nationen werden 66 Prozent der Weltbevölkerung im Jahr 2050 in Ballungszentren leben. Das Gedränge wird sich also wohl noch verschärfen.

Umso wichtiger werden Ideen, wie dem Verkehrschaos beizukommen ist. Zu diesem Anlass startet nun ein neues Projekt der Hochschule Neu-Ulm unter der Leitung der Professoren Dr. Heiko Gewalt (Direktor des Instituts für Dienstleistungen) und Dr. Philipp Brune (Leiter des Kompetenzzentrums Sichere IT-Anwendungen und -Infrastrukturen).

Es nennt sich „Living City“ und soll in einer App münden. Ziel ist es, „die Städte smarter zu machen“, so Gewalt. Konkret bedeutet dies etwa, den „Parksuchverkehr zu reduzieren oder die öffentlichen Verkehrsmittel attraktiver zu machen“. Um dies zu erreichen, soll beispielsweise erforscht werden, wie Routenplaner und Fitness-Tracker unter diesen Gesichtspunkten eingesetzt werden können.

Die zukunftsweisende Richtung des Vorhabens wird vielerorts begrüßt. Zu den Unterstützern zählen beispielsweise die Städte Ulm und Neu-Ulm und das bayrische Kultusministerium mit der stattlichen Summe von 630 000 Euro. Dadurch ist gewährleistet, dass zwei permanente Mitarbeiter für fünf Jahre beschäftigt werden können. Momentan befindet sich das Ganze in der Findungsphase, offiziell angelaufen ist die Arbeit an „Living City“ noch nicht. Dr. Gewalt hat natürlich schon einen Ablaufplan im Kopf, die letztendliche Ausführung hängt aber auch von den restlichen Beteiligten ab. Diese werden gerade gesucht und sollen dann im Zuge ihrer Doktorarbeiten an dem Projekt mithelfen.

Zunächst liegt der Fokus noch auf Ulm und Neu-Ulm. „Living City“ soll es Bürgern der beiden Donaustädte ermöglichen, das ÖPNV-Angebot auf die individuellen Bedürfnisse zuzuschneiden. Sollte sich die App hier bewähren, könnte sie sich auch anderswo verbreiten. Denn im Idealfall profitieren am Ende sowohl die Umwelt als auch die Gesundheit der Großstädter.

vas

SANTANA

Einziges Konzert in Süddeutschland

DIVINATION

TOUR 2018

Sa., 18.08. | 19 Uhr | Klosterhof Ulm Wiblingen

Die schönsten Musical-Duette aus Phantom der Oper, West Side Story, Tanz der Vampire, Ghost, Aladdin uvm.

It takes Two

DIE SCHÖNSTEN MUSICAL-DUETTE

NAVINA HEYNE THOMAS BORCHERT

Fr., 21.09.18 | 20 Uhr | Stadthaus Ulm

Conny und die SONNTAGS FAHRER

KOMMEN BISSCHEN MIT

Das Musiktheater

Schlager der deutschen 50er und 60er Jahre

Edwin-Scharff-Haus NU

Fr., 25.05.18 | 20 Uhr

DONOVAN

The Song of the Sea Tour 2018

mit seinen Mega-Hits „Catch the Wind“, der Folk-Ballade „Atlantis“, „Sunshine Superman“, „Universal Soldier“ uvm.

TICKETS AB 36,90 €

Do, 08.03.18 | 20 Uhr | Edwin-Scharff-Haus